

# Im Theater im Operationssaal in Göttingen

## Klassen 8L1 und 8F3 am Sonntagabend auf Theaterfahrt

Das „Theater im OP“ (<http://gwdu05.gwdg.de/~uhdp/thop//homepage.html>) im ehemaligen „Schau-Operationssaal“ der alten Universitätskliniken ist ein Mitmach-Theater, entstanden aus und heute noch zugehörig zur Dramaturgischen Abteilung des Deutschen Seminars der Universität Göttingen.

Die „Bühnenfläche“ liegt in der Mitte des Raumes und ist so groß wie ein Klassenraum. An den langen Seiten sind tribünenartige Zuschauerränge (140 Plätze), von denen aus vor der Zeit der Videotechnik Operationen oder auch spezielle Krankheitsbilder von Patienten haben beobachtet und begutachtet werden können. Anders als in einem großen Theater mit frontaler Bühne ist der Zuschauer ganz nah am Geschehen und stärker einbezogen.

Jugendliche des Gymnasiums Osterode schauten Molières Drama „Der Geizige“ an. Dieses war vorbereitend in Auszügen im Sprachbuch gelesen worden.

Eine für die Kulturredaktion des Göttinger Tageblatts tätige Theaterkritikerin nahm nicht nur die Theateraufführung, sondern auch die Zuschauer, zufällig auch unsere Schülerinnen und Schüler, unter die Lupe:

*(Ulrike Saul)*

## Schwärzestes Verbrechen der Weltgeschichte

### Gastspiel zum Geburtstag des Theaters im OP / Tick-Theater München spielt Moliere

„Geeeed“, krächzt und zischelt der knochige Mann und trommelt dem vermeintlichen Dieb einen Wirbel auf den Rücken. „Wo ist mein Geeeed?“ Schon längst hat Harpagon die Menschen, seine Kinder, seine Gesundheit, sich selbst aus den Augen verloren, denn nur das Geld interessiert ihn und „das schwärzeste Verbrechen der Weltgeschichte“.

Mit dem „Geizigen“ von Moliere hat das Tick-Theater aus München am Sonntagabend sprühenden Beitrag zum 20. Geburtstag des Göttinger Theaters im OP überbracht. Unter der Regie von Bernd Benecke brillierte Maria Marschenka Schnabelmaier als knorriges „dürres Sparschwein“, das auch als geifernder Buhler noch jedem misstraut.

Mit ihren stechenden Augen unter den senkrecht eingemeißelten Stirnfalten fixiert sie noch den letzten Zuschauer, darunter auch zwei achte Schulklassen aus Osterode. Ein hartes Geschäft für Schauspieler, 13- und 14-jährige zu packen. Mit ihrer kompromisslosen Spielfreude hat Schnabelmaier vielen der Jugendlichen einen guten ersten Einstand ins Theater gegeben.

Unterstützt wurde die Hauptdarstellern von einem etwas verhaltener agierenden Ensemble: in nuttigen High-Heels intrigierte Stefanie Froer als Frosine, der katzbuckelnde, durchtriebene Diener Valère (Artur Hiller) erschleimte sich seine Élise (Sandra Taufer), die ebenso wie Laura Haisch als Mariane ein wenig zu sehr im Naiv-Blassen verharrete.

### Blasierter Schiedsrichter

Auch Rainer Schneider als Sohn des Geizigen wirkte etwas theatralisch, Gestisch kommentiert wurde dies von Bernd Benecke, der in der Rolle des Dieners La Fleche von seinem Schiedsrichterposten aus das Geschehen blasiert koordinierte. Wunderbar aber spielte Schnabelmaier mit dem Raum, begünstigt durch die Inszenierung ohne Auftritte von außen, Durch das Rücken der Stühle, durch Abwenden und Hinzuziehen der Personen wechselten die Szenen und Figurenkonstellationen. Und die Figuren wurden selber zu Zuschauenden. Weitere Einfälle belebten den zu Beginn etwas schulmeisterlich-mathematischen Stoff: projizierte Folienzeichnungen und ein puppentheatralisches Spiel im Spiel.

Mit einem skurril gespielten Monolog hatte der Geizige dann sogar die Schüler in der Tasche, die am Ende mit Pfeifen, Applaus und Trommeln das ThOP zum Beben brachten. Ein wunderbarer Spaß!

*Verena Leidig*

*(Mit freundlicher Genehmigung dem Göttinger Tageblatt vom 24.11.04 entnommen!)*